

Buchbinder-Gewerbe.

Notfalls Streik

Die Lohnverhandlungen in der Buchbindereibranche sind in einer Sackgasse angelangt: Nachdem die Arbeitgeberseite im September die Verhandlungen für einen neuen Gesamtarbeitsvertrag (GAV) abgebrochen hatte, machen die Gewerkschaften nun mobil: Ihren Forderungen wollen sie nötigenfalls mit Streikaktionen Nachdruck verleihen.

Wie Vertreterinnen und Vertreter der Gewerkschaft Druck und Papier GDP und der Schweizerischen Graphischen Gewerkschaft SGG erklärten, bestanden bei den Gesamtarbeitsvertrags-Verhandlungen in 26 Punkten Differenzen zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite.

Löhne nach unten anpassen

Im Zentrum stand die Forderung nach Angleichung der Minimallöhne für ungelernete Frauen an jene für ungelernete Männer. Der verfassungsrechtlich vorgeschriebenen Lohngleichheit wollen die Arbeitgeber aber teils mit einer Senkung der Männerlöhne nachkommen. „Wir haben uns deswegen entschlossen“, erklärten GDP und SGG in Zürich, „die Zustände im Buchbindergewerbe und die Haltung des Vereins der Buchbindereien der Schweiz VBS öffentlich anzuprangern. Für die ungelernen Frauen im Buchbindergewerbe geht es nicht nur um die Angleichung des Mindestlohnes, sondern schlichtweg darum, das Existenzminimum im Gesamtarbeitsvertrag festzuhalten.“ Ausserdem wollen SOG und GDP als zuständige Gewerkschaften keinen Vertrag unterzeichnen, der gegen den Gleichheitsartikel der Bundesverfassung verstösst.

Der Vorschlag der im VBS organisierten Arbeitgeber, als Gegenzug zu einer teilweisen Anhebung der Frauenlöhne die Männerlöhne zu senken, sei nicht akzeptabel, erklärte Christian Tirefort, Hauptsprecher der gewerkschaftlichen GAV-Verhandlungsdelegation. Die Männerlöhne hätten nach Vorstellung des VBS um elf Prozent gesenkt, die Frauenlöhne etwas angehoben werden sollen, so dass sie die Löhne in der Mitte treffen würden. Die Mindestlöhne für ungelernete Frauen betragen bis heute 2119 Franken pro Monat, diejenigen für ungelernete Männer 2519 Franken. Der VBS war auch nicht bereit, einem Kompromiss zuzustimmen. Die Gewerkschaften wären mit einer stufenweisen Anhebung der Löhne, die nach fünf Jahren die Angleichung ergäbe, einverstanden gewesen.

Von den rund 2'000 im Buchbindergewerbe Beschäftigten sind rund 51 Prozent Frauen. In grossen und mittleren Betrieben sind rund zwei Drittel der Arbeitskräfte Hilfsarbeiterinnen. Gut die Hälfte des Buchbindereien-Personals ist gewerkschaftlich organisiert. Der Personalaufwand der Betriebe sei in den letzten Jahren im übrigen gesunken, wurde betont.

Der öffentliche Dienst, 20.10.1989.

GDP > Streik. Vertragsverhandlungen. OeD, 1989-10-20